

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 0,60 Gulden.
in Deutschland 2,50 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich. Anzeigen: die 6. Zeile 0,30 Gulden, Rest-
stange 1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Gold-
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen
nach dem Danziger Tauschkurs

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 97

Montag, den 27. April 1925

16. Jahrgang

Geschäftsstelle Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen, Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckerei 3290

Der Hindenburgsieg der deutschen Reaktion Hindenburg gewählt

Der Marschall als Präsident.

E. L. Danzig, den 27. April.

Das militaristische Deutschland hat noch einmal einen Sieg errungen. Nicht über den „Feind“, sondern über das eigene Volk. Die Schwarz-weiß-roten haben in den letzten Wochen in Deutschland überall Hindenburg als den Retter gepriesen, der Deutschland endlich aus aller Not befreien würde, wie er es schon einmal getan habe. In Wirklichkeit ist er auch nicht in den Jahren 1914/18 der Retter gewesen. Gerade seinem engstirnigen militaristischen Geist, der einen Frieden nur abschließen wollte, wenn Deutschland alle Feinde auf die Knie gezwungen habe, damit es ihnen große Länderstücken fortannektieren könnte, ist es schließlich zuzuschreiben, daß Deutschland trotz der siegreichen Resurrexion schließlich militärisch völlig zusammenbrach. Der Hohenzollernpokan, unserer Monarchisten ist Friedrichs Reg. den sie auf unzähligen Plakaten und Bildern dem Volk als Held und Mahner immer wieder vorführten. Dieser Friedrich II. aber war es, der über Generalle, die ihm Schlachten verloren, das harte Wort prägte: „Generäle, die keine Fortüne haben, kann ich nicht gebrauchen.“ Im Falle Hindenburg haben die Monarchisten dieses wie auch sonst manches andere Wort des freigeistigen königlichen Philosophen nicht beachtet. Den General, der nicht nur Schlachten, sondern auch den ganzen Krieg verloren hat, haben sie zum führenden Staatsmann gemacht.

Dem deutschen Volk wird diese Wahl sehr teuer zu stehen kommen. Soll Hindenburg der Erretter Deutschlands werden, so kann er nur zwei Wege einschlagen: entweder den der die Erfüllung und Verwirklichungspolitik, die die republikanischen Regierungen unter dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert gegangen sind, oder aber er führt möglichst den Revanchekrieg herbei, der das deutsche Volk, wenigstens nach den Aussagen seiner Kriegsapostel, aus aller Not erlöst. Wäre Hindenburg der christliche Mann, als den ihn seine Präsidentenwahlmacher immer hingestellt haben, so dürfte er nur den letzten Weg gehen. Seine Anhänger, die Deutsch-nationalen und vor allem die nationalistischen Verbände, haben immer und immer wieder die Staatsmänner der Republik geschmäht, gerade wegen ihrer Verwirklichungspolitik. Offen haben sie in ihren Zeitungen und in ihren Reden den kommenden Revanchekrieg angekündigt und Hindenburg selbst hat noch vor einiger Zeit den schwarz-weiß-roten Jungtürkungen den Wunsch übermittelt, daß sie baldigst als siegreiche Heiden in Paris einmarschieren möchten. Die gesamte Welt sieht deshalb auch in der Wahl Hindenburgs eine Kriegserklärung Deutschlands, und die ganzen Schöklänge einer Verhandlungspolitik, die gefördert durch die englische Arbeiterregierung und die französische Völkerregierung seit Jahresfrist in Europa aufgegeben waren, dürften wohl in Kürze durch die Stürme des Nationalismus, den die Wahl Hindenburgs in allen Ländern auslösen wird, völlig vernichtet werden. Niemand dürfte über die Wahl Hindenburgs mehr erfreut sein als Poincaré und seine nationalistischen Gefährten in allen Ländern. Vorerst dürften Hindenburg und seine Hintermänner weniger an die Errettung Deutschlands vom äußeren Feind denken. Gegen den äußeren Feind können die deutschen Nationalisten mit ihren unvollkommenen Schatzkammern nicht allzu viel ausrichten, um so mehr kann man natürlich mit diesen Dingen den inneren Feind niederfallen, dem ja jede Bewaffnung von Staats wegen verboten ist. Diese Erwägung dürfte letzten Endes auch bei den Katholiken der Deutschen Volkspartei ausschlaggebend gewesen sein, als sie sich trotz äußerlicher Widerstände für die Hindenburg-Kandidatur entschieden. Die Stresemann- und Tönnies-Nachfolger wissen sehr wohl, wie sehr ihnen durch die Präsidentenwahl Hindenburgs ihre außerordentlichen Geschäfte erschwert werden, wie die maßgebenden Finanzgrößen in England und Amerika mit Krediten an Deutschland zurückhalten werden, wenn sich dieses einen Präsidenten wählt, der den Revanchekrieg bedeutet. Aber die deutschen Junkerkräften hoffen, über das Mißtrauen der Welt schließlich hinwegzukommen, wenn es ihnen gelingt, mit Hilfe des Präsidenten Hindenburg endlich mit der widerwärtigen Arbeiterkraft aufräumen zu können. Daß Hindenburg natürlich in jeder Weise mit Ausnahmezustand und Reichswehrrequisiten jeden Widerstand der Arbeiterkraft hiengegen wird zu brechen versuchen, ist heute schon selbstverständlich.

Die Messerschützen und Revolverhelden, die sich gestern in vielen Städten Deutschlands abspielten, haben einen bitteren Vorgeschmack der Dinge gegeben, die da kommen werden. Fast ausschließlich waren es national-istische Propagandatruppen, die die Anhänger republikanischer Parteien überfielen und mit Messer, Revolver und Schlagringen bearbeiteten, oder ihnen Pfeffer und Salz in die Augen pressten, so daß viele Straßenpassanten ins Krankenhaus überführt werden mußten.

Die deutschen Monarchisten hätten nie ihren Sieg erringen können, wenn sie nicht die Hilfe der Kommunisten gehabt hätten. Trotzdem sie durch ihre Jagnummer Hindenburg alle ihre letzten Reserven mobil machten, haben sie nicht vermocht, die Mehrzahl der abgegebenen Stimmen auf sich zu vereinen. Hindenburg hat zwar 2 Millionen Stimmen mehr erhalten, als im ersten Wahlgang die drei Reichskandidaten zusammen. Der Stimmenzuwachs von Marx beträgt dagegen nur 500.000 Stimmen, da die republikanischen Parteien ihre Wähler schon im ersten Wahlgang alle rechtlos aufgebracht hatten. Immerhin hätten die 2 Millionen Stimmen auch nicht genügt, wenn die Kommunisten nicht Hindenburg zur Hilfe gekommen wären. Die Wahl eines besonders feindlichen kommunistischen Kandidaten, die die Stimmenzahl des republikanischen Kandidaten naturgemäß verminderte, war also nur ein Mittel für Hindenburg.

Das vorläufige amtliche Wahlergebnis lautet:

Abgegebene Stimmen . . 30 345 540
Davon entfallen auf:
Hindenburg 14 639 399
Marx 13 752 640
Thälmann 1 931 591
Zersplittert 21 910

Die Wahlbeteiligung betrug etwa 80 Prozent.

burg. Waren die 1,9 Millionen kommunistischen Stimmen auch auf den republikanischen Kandidaten Marx entfallen, er hätte mit 1 Million Stimmen über Hindenburg gekiegt. Die Kommunisten dürften die Dittung für ihr republikanisches Verhalten von Hindenburg in einer ihnen sehr unangenehmen Form trotz dieser Wahlhilfe bald erhalten.

Die Weltgeschichte liebt es, sich zu wiederholen. Was das deutsche Volk gestern erlebt hat und in der nächsten Zeit erleben wird, hat auch das französische Volk durchgemacht, als es sich nach der Niederlage des zweiten Kaiserreichs 1870 die Republik schuf. Damals waren auch in Frankreich die Monarchisten noch so stark, daß sie 1873 die Wahl des kaiserlichen Marschalls Mac Mahon, der gleich Hindenburg auch einen Krieg verloren hatte, zum Präsidenten der Republik durchsetzten. Mac Mahon hat sich genau wie Hindenburg nur als Platzhalter für den kommenden Monarchen betrachtet, und man braucht für Deutschland kaum optimistischer sein, wenn man sich die Herrschaft des französischen Marschalls in der Republik Frankreich betrachtet. Sofort nach Eintritt Mac Mahons wurde die gesamte republikanische Presse auf bestialische Verleumdungen und Unterbrechungen, den Regierungenpräsidenten und Kandidaten entsetzt, wurden nur aus dem Personal der Monarchie geholt. Republikanische Bürgermeister und Gemeinderäte wurden gemordet und abgeschlachtet. Die Wille der Republik wurde aus den Gerichtshöfen verbannt. In den Großstädten herrschte der Ausnahmezustand.

Die Republik hat trotzdem in Frankreich schließlich gekiegt, weil der kaiserliche Marschall natürlich in keiner Weise die Hoffnungen seiner Wähler erfüllen konnte. Nach vor Ablauf seiner Amtszeit mußte er 1879 zurücktreten und einem würdigen Republikaner Platz machen. Wollen wir hoffen, daß sich auch die Weltgeschichte in dieser Form in Deutschland wiederholen möge, wobei wir nur den Wunsch haben, daß die Präsidentenwahl des Marschalls in Deutschland nicht sechs Jahre dauern möge, wie die Mac Mahons seinerzeit in Frankreich.

Einzelresultate aus dem Reich.

Westfalen-Nord: Hindenburg 388 963, Marx 663 590, Thälmann 48 270 (279 099), (650 643), (48 625), zersplittert 1 552.

Stadt Berlin: Hindenburg 384 667, Marx 634 325, Thälmann 147 590 (334 370), (676 338), (150 734).

Potsdam II: Hindenburg 428 276 (678 151), Marx 468 325 (418 002), Thälmann 71 581 (81 516).

Potsdam I: Hindenburg 461 487 (401 392), Marx 403 512 (372 391), Thälmann 75 603 (91 116).

Oberniederrhein: Hindenburg 236 551 (255 768), Marx 172 939, (161 459), Thälmann 16 027 (11 290).

Mecklenburg: Zahl der abgegebenen Stimmen 713 888, davon für Hindenburg 321 060 (226 315), Marx 351 101 (340 905), Thälmann 22 971 (19 144), zersplittert 893.

Bayern: Hindenburg 166 518, Marx 179 425, (22 975).

Thüringen: Hindenburg 406 795, Marx 442 390, Thälmann 147 590.

Sachsen: Hindenburg 166 149, Marx 362 724, Thälmann 13 073, zersplittert 549.

Mecklenburg: Hindenburg 412 110, Marx 164 102, Thälmann 140 440.

Westfalen-Süd: Hindenburg 461 783 (331 349), Marx 737 390 (722 931), Thälmann 65 021 (108 688).

Franken: Hindenburg 672 643, Marx 447 676, Thälmann 55 768.

Sachsen: Gesamtergebnis: 7 kleine Bezirke fehlen noch: Hindenburg 713 984, Marx 802 673, Thälmann 50 513.

Alte-Mark: (Gesamtergebnis.) Gültige Stimmen 931 000: Hindenburg 212 514, Marx 670 350, Thälmann 48 274; zersplittert 34.

Stadt Wien: Hindenburg 71 138, Marx 104 841, Thälmann 24 964.

Preußen: Hindenburg 66 968, Marx 78 907, Thälmann 7747.

Stettin: Hindenburg 58 746, Marx 31 195, Thälmann 7768.

Münster: Hindenburg 196 331, Marx 114 020, Thälmann 13 575.

Kannheim-Stadt: Hindenburg 47 416, Marx 81 320, Thälmann 11 413.

Chemnitzer-Stadt: Hindenburg 630 254, Marx 506 067, Thälmann 26 500.

Frankfurt: Hindenburg 109 000, Marx 120 000, Thälmann 2000 und nicht fest.

Hamburg (von 400 Bezirken): Hindenburg 162 152, Marx 165 784, Thälmann 42 896.

Dresden-Land: Hindenburg 458 739, Marx 336 072, Thälmann 69 231.

Leipzig-Stadt: Abgegebene Stimmen 371 708: Hindenburg 172 613, Marx 135 802, Thälmann 43 037, zersplittert 357.

Düsseldorf: Hindenburg 224 850, Marx 203 063, Thälmann 45 941.

Frankfurt (Main), Stadt: Hindenburg 96 721, Marx 187 179, Thälmann 11 737.

Thüringen: 1 124 396 abgegebenen Stimmen: Hindenburg 620 907, Marx 392 406, Thälmann 110 146, zersplittert 933.

Hamburg: Hindenburg 394 506, Marx 281 624, Thälmann 68 804, zersplittert 395, ungültig 6109.

Frankfurt (Oder): Hindenburg 532 770 (448 102), Marx 308 493 (306 626), Thälmann 25 513 (23 319).

Groß-Berlin: Hindenburg 852 111, Marx 1 205 718, Thälmann 259 716.

Chemnitz-Bismarck: Hindenburg 400 272 (377 145), Marx 384 993 (386 574), Thälmann 138 673 (99 864).

Lübeck-Stadt: Hindenburg 34 620, Marx 33 367, Thälmann 2686.

Magdeburg-Stadt: Hindenburg 81 439, (68 968), Marx 93 065 (91 770), Thälmann 7353 (7491). Bis 8 Uhr 30 waren gewählt für Hindenburg 662 200, für Marx 788 815, für Thälmann 106 752.

Der Wahltag in Berlin.

Die Wahlbeteiligung in Berlin war diesmal bedeutend härter als am 20. März. Die Parteien trieben durch Wort und Schrift eine äußerst rege Propaganda. In verschiedenen Stadtteilen kam es zwischen den Angehörigen der Rechts- und Linksparteien zu schweren Zusammenstößen, die besonders im Osten Berlins in blutige Schlägereien ausarteten. Sehr erregt war die Stimmung in Neukölln. Mehrere Zusammenstöße verliefen glimpflich. Ernster wurde die Lage für Reichsbannerleute und Angehörige rechtsstehender Organisationen gegenüber einer Abteilung Kommunisten, die auf einem Lastwagen einen Galgen mit den Bildern Hindenburgs und Marx' errichtet hatten, die eine drohende Haltung einnahmen. In einer Schlägerei zwischen den Kommunisten und Reichsbannerangehörigen kam es in der Bergstraße, doch gelang es der Polizei, die Kämpfenden rechtzeitig zu trennen.

Nachmittags kam ein großer mit etwa 30 Personen besetzter Lastkraftwagen an der Ecke Kurstraße und Spittelmarkt ins Schleudern, stieß gegen den Bürgersteig und stürzte um. Sechs Bannerträger der Kommunisten erlitten schwere Verletzungen, meist Arm- und Beinbrüche.

Die Wahlbeteiligung im Osten Berlins war ungewöhnlich stark und betrug schon in den Mittagsstunden ungefähr 40 Prozent. Die Bogen der politischen Erregung gingen hier besonders hoch. In der Frankfurter Allee an der Weberswiese kam es um die Mittagszeit zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen etwa 50 Reichsbannerleuten und zehn Lastautos des Reichsblocks. Nachdem höhnende Zurufe von beiden Seiten gefallen waren, sprang eine Reihe von Reichsblockleuten von den Wagen herunter und in wenigen Augenblicken waren die beiden Parteien in eine schwere Schlägerei verwickelt. Auf Seiten des Reichsblocks sind zwei Personen durch Stöße: ernstlich verletzt worden, während von den Reichsbannerleuten drei durch Steinwürfe so ernst verwundet wurden, daß sie nach dem Krankenhaus am Friedrichshagen transportiert werden mußten. Schließlich kam es zwischen den Passanten unter sich ebenfalls zu ersten Schlägereien, die bis in die Häuser hinein fortgesetzt wurden. Die Anzahl der Verletzten wird insgesamt auf etwa 15 Personen geschätzt. Verheerende Schutzpolizisten nahmen 12 Angehörige des Reichsblocks fest.

Nach einer amtlichen Darstellung des Polizeipräsidenten gerieten an der Badenschen Straße der deutschnational: Landwirt Rehnig und zwei Begleiter mit Reichsbannerleuten in Streitigkeiten. In deren Verlauf Rehnig ein schwarz-weiß-rotes Fähnchen entriß worden ist. Hierauf zog dieser seinen Revolver, schloß in die Luft und darauf auf die Reichsbannerleute, wobei der Lagerverwalter Erich Schulz getötet wurde.

Schwarz-weiß-rote Messerschützen.

In Emden haben sich im Laufe des gestrigen Nachmittags einige Messerschützen ereignet. Vor einem Hotel am Friedrich-Wilhelm-Platz wurde ein Angehöriger des Reichsbanners nach vorangegangenen Wortwechsel durch Messerschützen verletzt. Der Täter wurde verhaftet. Später erfolgte noch zwei weitere Verhaftungen von Angehörigen rechtsistischer Organisationen, von denen der eine ebenfalls politisch wegen mit dem Messer bedrohte, während bei dem anderen eine Schusswunde gefunden wurde.

schreibt Gen. Hermann Wendel, einer der besten Balkan-
kenner:

Mit dem Herrschaftsantritt der Bauernpartei war das politische Pendel in Bulgarien weit nach links ausgeklagen. In dem überwiegend kleinbäuerlichen Lande trug die Mitbestimmung der Massen nach dem verbrecherisch angesetzteten und unheilvoll geendeten Kriege Stamboliski zur Macht empor. Er suchte sie gründlich im Sinne einer Diktatur des flachen Landes über die Stadt, denn sein „Landwirtschaft“ gehört zu den auch in Südspanien, Polen und der Tschechoslowakei beherrschten bäuerlichen Klassenorganisationen, die es schreie abhellen, zu den bürgerlichen Parteien zu zählen und sich antikolonialistisch nicht nur abgeben. Vieles von dem, was Stamboliski mit eiserner Faust durchführte, war demokratisch richtig und sozial wohltätig, vieles auch reine Plauderei und ein Semantisch für jeden wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt. Aber was sich am 4. Juni 1934 gegen ihn erhob, war nicht die Gerechtigkeit, daß im zwanzigsten Jahrhundert in seinem Lande mehr eine gegen die anderen Gesellschaftsklassen gerichtete Bauernherrschaft möglich ist, sondern das ausschlaggebende bürgerliche Profitinteresse und der revolutionäre nationale Chauvinismus. Zwar warf sich die Mestrisma-Bankrottursprunglichkeit ein demokratisches Pöbelchen um. Aber bald enthüllte sie sich unter der Fassade der „Milde und Erbauung“ Bergen zu müssen, als reines Selbstmitleid; nicht nur Unrecht hat Vandalerei bei keiner Masse durch Vandalen. Dieses Aneine eine Abkühlung des Nationalismus gezeichnet; wie nie zuvor schon das „Völkchen“ noch recht aus. Der September 1934 gab die erste große Gelegenheit zu Vandalen-Abrechnung mit allen, die der neuen Diktatur widerstanden; die Niederlegung eines zum Teil proletarisierten Aufstandes der Kommunisten und Bauernpartei in den Klassen einen weißen Streifen, wie er selbst in Vorkriegszeiten unbekannt war; auf abnehmend wurden die Dörfer dieser blutigen Massen bekräftigt. Das „Völkchen“ wurde in der Folge nicht alles im „Völkchen“ wurde auf „der“ erlösen, von „Völkchen“ erlösen — frühere Minister, Abgeordnete, Journalisten, Studenten, Lehrer, Geistliche. Damit nicht genug, trat die Völkchen abkühlung in der ausländischen Emigration wackelnde Führer der Bauernpartei — Doctoren, Generäle in Prag ist das bekannt, daß bei vielen nicht ein- in Völkchen — innerhalb der Diktatur der „Völkchen“ rüsten sich Gelehrte und Völkchen der Mestrisma mit Brownie und Bombe und die Völkchen Kommunisten Abgeordnete wurde in letzter Zeit in Sofia abkühlung als Völkchen — eine „Völkchen“ wahr, was in das Völkchen Völkchen abkühlung.

[illegible]

உதவி அமைச்சர் திரு. ச. சிவசுப்பிரமணியம்

Die letzten Tage haben die Wunden auf das heftigste ge-
reißt, noch andere, als vom ersten Schüsse, und der
Leib in der Brustwunde brach vor der heftigen Schüttel-
ung aus. So ist es ganz und gar der Verwundete, der ge-
rade über Berlin erliegt. Und auch die Wunde am
Halse hält noch viel länger, und die Wunden am Kopf
und Halse werden auch nie in voller Heilung eintreten;
abgesehen davon, daß die Wunde mehrere Wochen, vielleicht
Monate lang, noch immer auf dem eiternden Eiterboden dem
EIS der Seidstoffe, welchen auch einleitend der eiter-
schädliche anstehende Damm im Wege steht, so einander
auf immer tiefer durch Schläge brüchen und heilenden
schwer.

[illegible][illegible]

Die erste Frage ist, was man unter einer "Kultur" versteht. Es gibt verschiedene Auffassungen, aber im Allgemeinen bezieht man sich auf die Gesamtheit der Lebensweise, der Sitten, Gebräuche, Kunst, Wissenschaft, Literatur usw. eines Volkes. Eine Kultur ist also ein Produkt der menschlichen Tätigkeit, das sich im Laufe der Zeit entwickelt und verändert. Sie ist also nicht statisch, sondern dynamisch. Eine Kultur ist auch ein Ausdruck der Identität eines Volkes, die es von anderen Völkern unterscheidet. Sie ist also ein Merkmal, das ein Volk auszeichnet. Eine Kultur ist also ein Produkt der menschlichen Tätigkeit, das sich im Laufe der Zeit entwickelt und verändert. Sie ist also nicht statisch, sondern dynamisch. Eine Kultur ist auch ein Ausdruck der Identität eines Volkes, die es von anderen Völkern unterscheidet. Sie ist also ein Merkmal, das ein Volk auszeichnet.

[illegible]

nur den Balkan in die Luft zu sprengen; im Vorwort des dritten Bandes seiner gesammelten Werke gesteht Trozki von den bulgarischen Exzentrikerkreisläufen des Jahres 1923 ganz unverbohlen: „Die bulgarische Revolution sollte der Aufruf für die deutsche Revolution werden.“ Der lange Arm der dritten Internationale wird nicht grundlos von den Machthabern in Sofia gefördert, und da sie mit Gewalt jede Auflehnung gegen ihr Regime zu ersticken suchen und Bauernparteieller und Kommunisten mit Gewalt antworten, blüht unter Anwendung von Gewalt Jüden und drüben das unglückliche Land aus tausend Wunden. Der letzte Schlag der Siowje Panfows war ein vom Zohranje im März angenommenes Ausnahmegesetz, das den wüsten Terror gegen die unbekannte Opposition mit dem Heiligenschein der Staatstätigkeit umkleidet, und der Minister des Innern, General Musjev, hat schon ein neues Polizeigesetz auf der Bannne, von dem unser Sozialer Parteiblatt „Kardob“ sagt, daß es auch die elementarsten Grundsatzsatzen der Demokratie in öffentlichen Leben auszureißen bestimmt sei. Die wenig die Parteiregeln fruchten, zeigen die Begebenheiten der letzten Tage. Panfow sitzt auf den Bejoneiten, aber das Chaos droht Bulgarien zu verschlingen.

Der Ausweg aus diesem Unheil? Auf dem Papier ist er nicht schwer zu weisen. Eine Kooperation des „linken Blocks“, wie sie von Sozialisten, Demokraten und Radikalen angestrebt wird und von einem Teil der Bauernpartei unterstützt würde, müßte durch wirtschaftliche Umstellung, freie Exporten den Willen des Volks feststellen, das sich nach Ost- und Westfronten der Ruhe mehr als bedürftig, ohne Zweifel gegen den Terror in jeder Form aussträube. Die linke Gruppe wäre die schon von Stambulski bezeichnete „Hilfskraft für die Anstiebung der Balkanländer an den süd-slawischen Staat; denn wie Serben, Kroaten und Slowenen, sind Bulgaren bedrückt, und von ihnen allein lassen sich die wirtschaftlichen Leiden des Landes nicht beheben.“

Sie weiß dieser letzte Parabolzug in Sulzorien auch eine teilweise Gegenliebe finden wird, wagt allerdings Gen. Wendel selbst nicht optimistisch zu beurteilen. . . .

Aus Sofia wird gemeldet, in:

Die Führer der gemäßigten Bauernbündler wurden wieder freigelassen, nachdem die Unternehmung gescheitert war, daß sie in die Umhülle der Einheitsfront nicht verwickelt wurden. An die 60 andere Personen wurden außer den bereits festgenommenen heute in Freiheit gelassen.

Die Unternehmung des geratkommunistischen Attentats, die infolge zahlreicher Einischüdnisse der Verschwörer und ihrer Helfershelfer auf fortgeschritten, hat ergeben, daß außer den Verschwörern in der Kathedrale von Sofia mehrere andere Angehörige teils in der Provinz, teils in der Hauptstadt beschäftigt waren, vor allem gegen die Subranie und gegen das Monarchieparlament. Die Aufzeichnung der Taten in der Kathedrale sowie die Unternehmung der Familien der Verschwörer und Verurteilten wird einen besonderen Kredit von 20 Millionen Leva erfordern.

Get Great Deals Now!

Die Meldungen über die Aufzeichnung Tropis wii der
Vervielfältigung und seine bevorstehende Erzeugung zum
Veröffentlichungsminister oder zum Vizepräsidenten des
Rats für Arbeit und Vervielfältigung (als welchem Sohn er
unter der igtigen Kontrolle genommen werden würde) oder
auch zum Vervielfältiger bei irgendeiner Großmacht eilen den
Zuständen noch voraus und sind zunächst als Kombinationen
zu betrachten. Vor der demnächst stattfindenden großen
Veröffentlichung sollten irgendwelche neue Meldungen im
Rolle Tropis' sicherlich eintreffen. Während des unläugig
schwierigsten Sowjetern-Kongresses wurden die "Ar-
beiter" Tropis, die ihm keine Stellung und keine Konten-
trollen haben, nochmals unter die Lupe genommen, wobei
besonders gegen seine Sonderstellung in der Bauernfrage,
sein schwieriges Problem des Zornjahres, polemisiert
wurde.

Esseß verteidigt die Meinung, daß die Gewinnung der
Socoren durch politische Zugeständnisse, Erweiterung des
bürgerlichen Einflusses im Staatsrat und eine stielend gelin-
nen und in ihren Bestimmungen die Societätskassen anführen-
den könne. Er tritt daher für die weitestgehende Förderung
der persönlichen Autonomie und die Durchführung einer
solchen Disziplin des Schulunterrichts ein, wobei
im Socoren sehr früh am gesellschaftlichen Leben teilzu-
nehmen geübt werden soll. Ein „Wochenwörter“ zwischen
Esseß und der Parteilichung wird dem Vernehmen nach

Die ersten Erfahrungen mit Kopenchen, das sie niemals Warr, ein Verbrechen der reinsteigenden Sozialdemokratie, nennen dürfte. Nachdem Gröbe wieder sie damit auch vor allem bei gewöhnlich aus unerschrockenen Frauen haben. — Das Kopenchen ist nicht als einfacher Charakter bekannt, ein Mann experimentiert, das nur auf Verborgene und Verführerische Frauen.

Gröbe ist ein Mann — es gibt es auch überall. Eine kleine Gröbe hat sich Gröbe ist er selbst? Gröbe ist nicht nur den kleinen Gröbe, wie eine Gröbe.

Organismus in der Umwelt.

Purpose Statement:

[illegible]

Der Gefährte seiner des Fräuleins gewandt und kern-
gesundwillig, nicht ohne auch einige Hoffnungen in der
Zukunft zu setzen. Er blieb in der Erwartung, aus der
24. Stunden wurde nicht mehr als eines der Solovier-
der sein. Zum Ende des Jahres, das fast
immer ständiges Fehlen aus der Stadt, eine kurze
Zeit über seine Familie, erhielt ich zum Ende des gemein-
lichen Jahresberichtes von meinem „Der neue Leben“ mit
Befriedigung, daß der Mann als Soldat sich nicht
bezeichnen. Ich bin auch sehr, daß seine große
„Lust“ und die „Lust“ des Fräuleins“ nicht nur
in der Gegenwart, sondern auch in der Zukunft. Ich
war sehr froh, daß die Fräuleins durch die Fräuleins
sich in seinen Beziehungen zum Mann nicht
sich, während der Fräuleins letzter und die
Fräuleins nicht mehr war es nicht. Ich
sich nicht, nicht in der Zukunft, nicht in der Zukunft.

angeichts dieser Meinungsverschiedenheiten in der Richtung angeordnet, daß Trost, ohne Widerspruch dieser grundsätzlichen Ansichten, darauf verzichtet, sie in der Partei zu propagieren.

Strafungen von Sowjetbeamten.

Zur Beruhigung der Bauern.

Das Gericht in Taschkent hat den Polizeichef von Tashent und seinen Gehilfen wegen Erpressung und grausamer Behandlung von Bauern zum Tode verurteilt. Die Hinrichtung ist bereits vollzogen. Wegen in den Dörfern verübter Erpressungen ist auch der Odeskauer Untersuchungsrichter Schwagmann zum Tode verurteilt worden. Für Mißhandlung von Bauern erhielt der Bezirkschef Tesli 8 Jahre Zuchthaus. Bei der Revision der ländlichen Sozialbehörden im Gouvernement Samaropol wurden 15 Prozent der Beamten als untauglich abgeleitet mit der Begründung, sie hätten die Sozialregierung durch ihr Verhalten bei den Bauern diskreditiert. Im Gouvernement Nischa soll mehreren tausend Bauern das Wahlrecht wiedergegeben werden, das ihnen von örtlichen Beamten in willkürlicher Weise abgezogen war. Der bauerliche Terror gegen die Sozialbeamten dauert dennoch unermindert an. Neuerdings sind z. B. wieder im Kreise Lubin die Leichen des Sekretärs der dortigen Gruppe der R.P., des Leiters des Bezirkslandamtes, und einer kommunistischen Agitatortin mit Anzeichen eines gewalttätigen Todes aufgefunden worden. Die Untersuchung hat noch kein Resultat ergeben. Bei Strassm im Gouvernement Jaroslawn wurde die geköpfte Leiche des Divisionseleiters Nowakow im Walde aufgefunden. Auch hier ist die Feststellung der Täter nicht gelungen.

Nach Hindenburg ein Judenprüfling.

In dem ehemaligen königlichen Residenzschloß in Polen hängt heute noch ein Bild: „Marktplatz in Polen“, das von Julius Knorr stammt und in künstlerischer bzw. kulturgeschichtlicher Hinsicht einen besonderen Rang einnimmt. Der Fürsorger Arthur Kronthal hat das Verdienst, dieses wertvolle Kunstwerk in seiner Bedeutung gewürdigt zu haben. („Bericht der Polener bildenden Kunst“, Berlin und Leipzig 1921.) Das Gemälde, das 1838 vollendet wurde, steht in Form einer militärischen Parade ein umfassendes Kulturbild aus der Zeit seiner Entstehung. In einer Würdigung des Gemäldes heißt es:

Die Einkerte von Porträts, die das Bild aufmeißt, und die zum größten Theil identifiziert sind, stellen die Prominenten und bekanntesten Persönlichkeiten Posen, die Spitzen der staatlichen, militärischen und städtischen Behörden, Geistliche und Gelehrte, Deutsche und Polen, Angehörige aller Berufsstände, Beamte, Bürger und Bauern, in kurzem Gemisch dar. Unter den Gelehrten, die auf dem Markt weilen oder aus den Fenstern blicken, befinden sich auch mehrere jüdische Bürger. Auch einige aus dem Studenten hervorgegangene, ihm aber nicht mehr angehörende sind vertreten, z. B. der Großonkel des Generalmarschalls von Hindenburg, der Medizinalrat Cohen von Saren.“

„Du lieber Himmel — auch Hindenburg ein Jude-
sprößling. Großenkel Cohen! Jetzt brauchen wir die
Sachsenruizer wirklich nicht mehr zu wundern, warum
Deutschland den Krieg verloren hat und warum Hindenburg
1917 mit dem später nach ihm benannten Hungerprogramm,
das ein Geschenk für die Heereslieferanten wurde, vor die
Deutschtölpel trat.“

Kriegswirkungen in der Schweizerischen Industrie. Im Jahre 1923 betrug die Zahl der in der Schweiz bestehenden Fabriken 7941, was gegenüber 1911 ein Mehr von bloß 156 Fabriken bedeutet. Die Zunahmen der Kriegszeit sind durch die großen Opfer, die die Wirtschaftskrisis der Jahre 1918/22 gefordert hatte, in der Hauptache ausgeglichen worden. Eine Zunahme der Fabriken weist nach der Schweizerischen Fabrikstatistik im Jahre 1923 die Textil-, chemische, die Papier-, die Waren- und die Maschinenindustrie auf. Eine Abnahme wird in den Stidereien, in der Nahrungsmittel- sowie in der Holzindustrie und in der Industrie der Erden und Steine festgestellt. Besonders stark wurden von der Krise die Stidereien betroffen. Von den stillstehenden Fabriken entfallen 57,6 Prozent allein auf die Stidereien. Die Abnahme in der Nahrungsmittelindustrie kann auf die Konzentration der Produktion zurückgeföhrt werden. Durch die Verminderung des Konsums wird die Verminderung der Betriebe in der Holzindustrie erklärt. Viele Betriebe haben sich in dieser Industrie verkleinert, um den sozialpolitischen Vorschriften des Fabrikgesetzes zu entsprechen.

zent, und Herr Q u o r r durfte sich an den „Bürger
Schüssel“ halten (ra, ra, ra!). Herr Q u h r sang die liebes-
schwärmerische Canzone ammuig. Herr P e t r o konnte leider nicht
Denkmal schenken aber höchst appetitlich aus! und Herr
L e f f e l enthielt schönere Töne, als man sie sonst von der
offentlichen Meinung zu vernehmen gewohnt ist. Alle Mit-
wirkenden exerzirten auf den Zuhörern eine kühnende
Nummerzeit, aber zu innerlich tote Punkte konnten sie nicht
hinwegglücken.

Die Bühnenbilder zeugten von Geschmack.
Das anverkauftte Haus war bis gegen 12 Uhr heftens
erfüllt und meistens heiter bei der Sache. R. R.

Das große, weiße Schweigen.

U3-Sichtspiele

Dieser Film ist ein hohes Lied des Heldentums, nicht jenes Heldentums, das sich zuletzt gerade in den vom Zerkernbrennen befehlten Militärfilmen breit macht. In diesem Film gibt es keine Schauspieler und Statisten, die für Hochachtung Paradermäßig machen oder als schneidige Verantworte junge Heldenherzen erobern. Die Männer, die dieser Film zeigt, haben kein Theater gespielt, sondern ihren mühseligen Kampf mit den Naturgewalten im Land des ewigen Eises im Bild festgehalten. Der Film ist auf der Schipholstraße des englischen Kapitäns Scott aufgenommen. Dieser kühne Polarforscher drang mit vier mutigen Genossen im Jahre 1912 bis zum Südpol vor. Den Rückzug, als er sich dem Südpol ereignis zu haben, konnte Scott nicht ernten, da ihm der Norwegische Expedition, der einen bequameren Weg gewählt hatte, kurz zuvor gekommen war. Als die letzten Männer dann die Küste erreichten, fanden sie auf dieser noch unzugänglichen Entschungen und Leiden den Tod.

Trotzdem dieser Film bereits 13 Jahre alt ist und ihm die schärfste Kinoleinwand nicht mehr so freundlich wie früher ist, fesselt die schräge Bilder von den Gladiatoren der Kaiserzeit erhaben vor dem Auge des Zuschauers. Reichlich kommt auch der Humor zu seinem Wort, wenn der Film Welter und dem Herrschlichen der drohenden Eingriffe bringt. Mit heissem Herzen verfolgen wir den Kampf der modernen Kämpfer mit den feindlichen Naturgewalten und wenn es am Schluss, nach der zehnten Diffinition, schließlich auch den Sieg überwinden, wenn sie durch 100 Grad Hitze und durch starker schließlicher Bezwungung werden, und der Film uns in seinem letzten Bild das Grab der heldenhaften Kämpfer zeigt, einen großen Friedhof mit einem einsamen in der unteren Ecke, so verlassen wir glücklich das Theater. Dieser Film ist ein Gegenstand zum "Gedanken-Plan" und "Abbildungen" Nummer zweites Gedanken. Das ist nicht wie dort in fälschlichen Modellen ergibt, sondern das das komplexe und ganz für den Fortschritt der Menschheit.

Rüstet zur Maifeier!

„Schöne Sachen haben Sie da!“
„Welchen Sie Rufen?“
„Welches ist der echte Ithacran?“ fragte Cécilie und
wies auf ein Porträt, das man Livri zuschrieb und das
einen alten Mann mit unverkennbar orientalischem Zug
darstellte. — „Vermuthlich das?“
„Ungefahr,“ erwiderte Paul, und Reife sagte:
„Ich glaube, du kennst dich bald aus.“
Cécilie strahlte.
„Und die andern?“ fragte sie, und wies auf eine Reihe
ander Porträts die an den beiden Längswänden des Salons
hingen.
„Das sind Familienbilder,“ erwiderte Räte, „die Eltern,
Großeltern und Urazgroßeltern von mir und meinem Mann,
und das da“ — sie wies auf ein Porträt in Lebensgröße —
„ist der Großvater meines Urazgroßvaters aus dem Jahre
achtzehnhundertfünfen.“
„Doch bloß Vati?“ rief sie erregt. — „Was es alles gibt!
Aber das ist doch nicht zweihundert Jahre alt? Das sieht
ja aus wie man. Das ist erst später angefertigt, nicht wahr?
Vermuthlich nach einer Porträtmalerei?“
Räte lachte.
„Das ist über zweihundert Jahre alt,“ erwiderte sie. —
„nur in der Reifenszeit wiederholt neufrisiert. Wenn Sie
sich heransetzen, sehen Sie auch das Alter.“
Cécilie stand auf, trat an die Wand, blick auf einen
Stuhl und schielte sich das Bild.
„Wahrhaftigen Gott!“ rief sie — „sanfter Strömung! —
Ja, für das Alter hat er sich trotzdem gut erhalten. Ihr
Urazgroßvater! — Gott So, wenn man doch auch so was
hätte.“
Räte hatte ein Notizbuch heranschgeworfen, in dem er
scribbelte.
„Leider sind diese Porträts bei dem Kaufpreis vom anti-
quarhandlungsfund stark nicht einbezugsfahig.“ Räte er-
hebt sich.
„Schon?“ erwiderte Cécilie; und Räte, die nach einer
kurzen Verständigung mit Paul gerade im Begriff war,
Gedanken und Antworten kommen an lassen, ließ den Arm,
den sie eben vor ihr hielt, los, setzen und dachte:
„Nein! Sie sind zu wunderbar!“
„Streichen Sie, ich das so“ — „Streichen?“ meinte
Cécilie und wendete sich an Paul.
„Der Herrliche den Kopf.“
„Nicht?“ rief Cécilie ihrem Mann zu, und der sagte:
„Namen!“
Paul und Räte mussten lachen.
Räte hat:

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Der Bärenkrach in Italien.

Im letzten Jahr war in Italien eine fieberhafte Gründungsaktivität auf spekulativer Grundlage zu verzeichnen. In diesem Jahr sind 1500 neue Aktiengesellschaften mit einem Kapital von fast einer Milliarde Lire gegründet worden und die betreffenden haben ihr Aktienkapital um 4,5 Milliarden erhöht. Diese Bewegung setzte sich auch im laufenden Jahre fort. Die Gründer waren zumeist die Großbanken, an der Spitze die Banca Commerciale, die dann die jungen Aktien in der Regel mit großem Gewinn abgekauft haben. Bis Ende Februar dauerte die Börsenkonjunktur mit fortwährend steigenden Aktienkursen. Die Arbeiter waren insofern schlecht daran, weil ihre Lohnlage dank dieser Gründungsaktivität verschlechtert wurde. Wurden doch die neu entstandenen Kapitalisten im wesentlichen zu diesen Gründungen und Spekulationen verwendet, während die Löhne trotz des Industrieaufschwunges gedrückt blieben. Dazu kam noch die durch die Börsenkonjunktur mitverursachte Teuerung, die den Lebensunterhalt der Massen trotz der im allgemeinen günstigen Wirtschaftslage und verhältnismäßig geringer Arbeitslosigkeit weiter verschlechterte. Zudem bedenkten die Spekulationsgründungen eine Inflation. Als sich die Lire trotz einer günstigen Substanzlage, trotz ausreichender Golddeckung der Banknoten und aktiver Zahlungsbilanz des Landes immer weiter verschlechterte, sah die Regierung Mussolini den Zeitpunkt gekommen, gegen die Spekulation einzuschreiten. Drastische Maßnahmen wurden zur Drosselung des Börsenverkehrs eingeführt, die ihre Wirkung nicht verfehlten. Die Kursbewegung ist zusammengebrochen, die Kurse sind seit dem Februar um 2 bis 30 Prozent zurückgegangen, die Spekulationsverluste dürften 2,5 Milliarden Lire betragen. Der Staatsschatz wurde erhöht, der Kredit verkleinert. Mussolini hat in den schmerzhaftesten Hoffspekulanten sich neue Gegner geschaffen. Es steht dahin, warum die Sorge um die Kursruhterhaltung der Währung, die allerdings die unerlässliche Bedingung seiner Herrschaft ist, bemogten? Oder aber das Interesse der sogenannten faschistischen Mussolinibanken, die angeblich auf der anderen Seite standen, das heißt am Sinken der Lire interessiert waren. Jedenfalls steht es fest, daß Mussolini in der letzten Zeit auch das Industriekapital nicht mehr festhalten und wässern läßt, sondern eine scharfe Staatskontrolle auch der Industrie anstrebt.

kleine Wirtschaftsmeldungen aus den Ostländern

Eine Erhöhung des polnischen Perizentiaris auf der Eisenbahn soll dem polnischen Regierungsvorjahr zufolge am 1. Juni eintreten. Die Tarife für einige Großgüter werden aber bereits am 1. Mai erhöht.

Ein zusätzlicher Kredit für die weltliche Unterrichtsverwaltung ist jetzt noch zuhande gekommen. Die Unterrichtsverwaltung erhält einen Kredit von 2.000.000 Franc. Daraus erhält der Professorverband 1½ Millionen und der Vorgesetzten Verband 1¼ Million. Die Zahlung erfolgt ratenweise.

Noch nicht eingetragene vollständige Wartungen sind auch bei Abrechnungen der Kraft Polizei in Höhe von 1.700.000 Pfund vorhanden. Der letzte Termin des Halbjahres ist der 31. Mai 1935. Demnach verlieren die Aktien ihren Wert.

Die vollständige Sachverhaltung ist im Bericht 1911-1912
veröffentlicht. Es betragen auf 11.000 Personen gegen
über 127.500 im Bericht.

Die Gütersituation in Polen ist im Frühjahr zurückgegangen. Es wurden 1540 Tonnen Güter, gegenüber 1790 Tonnen im Monat Januar. Die durchschnittliche monatliche Nachfrage im Jahre 1921 betrug 2370 Tonnen.

[illegible][illegible][illegible]

Teil des Inlandsbedarfes selbst versorgen. Die Preise der Textilwaren sind aber dank des Hochschutzzollsystems enorm hoch, so daß die Verbraucher die Entwicklung dieser Industrie teuer bezahlen müssen.

Ein niederländisches Hafenprojekt zur Erleichterung der niedergermanischen Industriegebiete wird von solchen Kreisen lebhaft erwogen, denen es um die Stärkung der Position des Hafens von Rotterdam zu tun ist. Man denkt daran, in Venlo, dem bekannten Eisenbahntarifenpunkt an der deutsch-holländischen Grenze einen großen Hafen anzulegen, der den Umschlag der anfließenden Industrieorte N.-Glab-bach, Rheindt, Biersen, Dülken, Radenkirchen, Breuvel, Straelen, Söbberich, Kempen, Gräfrath, Säckeln, Geldern, Brüggen uim. aufnehmen soll. Für diese Bezirke, die haupt-sächlich Textilindustrie aufweisen, ist jetzt in erster Linie Antwerpen der Hafen. Dieser Verkehr dürfte sicher durch einen Hafen in Venlo und den Maas-Kanal nach Rotterdam abgeleitet werden. Da auch noch beabsichtigt ist, Nachen an dieses Verkehrsnetz anzuschließen, wird sich bei seiner Durchführung der Verkehr Rotterdams merklich heben. Die genannten Gebiete sind verkehrspolitisch von deutscher Seite leider lange Zeit vernachlässigt worden. Jetzt behält die Gefahr, daß sie gänzlich von dem übrigen Verkehrsnetz Deutschlands sich abheben. Ein festerer Anschluß konnte nur dann möglich sein, wenn sie durch einen Kanal mit dem Rheine verbunden würden, wie das der Fall wäre, wenn der geplante, aber in Belgien nicht mehr genehmte Kanal Ant-werpen—Rheine ganz oder wenigstens in seinem deutschen Teile gebaut würde.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Die österreichischen Gewerkschaften.

Der Bericht der Reichsgewerkschaftskommission in freies erteilten. Er enthält folgende Feststellungen: Die Zahl der Vollzähler, das sind Mitglieder, die volle 20 Wochenbeiträge oder 12 Monatsbeiträge entrichtet haben, läßt daher deutlich die zahlenmäßige Stärke der Gewerkschaftsbewegung erkennen. Nachfolgende Zusammenfassung zeigt die Entwicklung der Vollzähler seit dem Jahre 1919. Es betrug

im Jahre	die Zahl der Sollzahler	der Rücklagen der Summe	
1919	578 551	—	115 578
1920	777 585	—	598 201
1921	641 650	129 936	—
1922	850 994	—	208 735
1923	714 115	156 279	—
1924	687 376	25 759	—

Die der Gewerkschaftskommission angehörenden Gewerksverbände haben also im Jahre 1924 einen Rückgang von 26,7% Sozialkassnern zu verzeichnen. Diese Abnahme ist durch die verhängnisvolle Wirtschaftskrise gegen Ende des Berichtsjahres erklärlich. Sie bewirkt die Zahl der Arbeitslosen im 4. Quartal 1924 allein um 71820 Arbeiter. Verfügt werden nicht mehr so wie im früheren Jahren die Gewerkschaften Gewerkschaftsberatung vor allem über die „Arbeitslosenverbände“ oder die „Kasse“ der freien Gewerkschaften trafen. Sie müssen sich mit dem bürgerlichen Elementen treffen, wie sie wollen. Verfügt jedoch die Löhne, das trotz der immensen Steigerung der Arbeitslosen, der im vierten Berichtsquartal der Rückgang der Sozialkassner im Jahre 1924 ein wesentlicher Anstieg zu verzeichnen ist.

Die Arbeiter in Nordamerika. Die Reihe der Studien, die das G. A. über die Arbeitslagen in den verschiedenen Ländern herausgegeben hat, ist nunmehr durch eine Arbeit über die Arbeitsverhältnisse in Amerika vervollständigt worden. Schon bei der Darstellung des Materials zeigte sich, daß es unmöglich ist, die amerikanischen Verhältnisse mit europäischen Verhältnissen zu vergleichen, schon deshalb, weil man von einer allgemeinen Arbeitsgesetzgebung in Amerika kaum sprechen kann. Soweit eine gezielte Regelung besteht, bezieht sich diese nur auf Frauen und Kinder, aber auf männliche und gesundheitsfähige Gewerbe. Außerdem ist auch die Gesetzgebung außerordentlich verschiedenartig, da die gesetzliche Regelung nicht einheitlich ist, sondern eine Angelegenheit der einzelnen Bundesstaaten. Auch die bestehenden tarifvertraglichen Regelungen dieser Art sind in ihrer Ausdehnung und Wirkung auf Ort oder Branchen verschieden und sehr verschiedenartig. Ein Überblick über die Arbeitslagen konnte daher nur gegeben werden durch eine allgemeine Sammlung aller bestehenden gesetzlichen und anderen Regelungen unter Benützung amtlicher und privater Quellen. Nach dem Ergebenen arbeiten heute in Amerika mehr als 17 Millionen Arbeiter wöchentlich zwischen 44 bis 48 Stunden. Das allgemeine Durchschnittsmaß ist in den meisten Industrien bereits durch das Dreißigstundengesetz um 16 Stunden ersetzt worden.

[illegible]

Die Parteien in Brasilien. Die Regierung in Brasilien, die in den letzten Monaten zahlreiche Arbeiterverträge mit anderen unterzeichnet hat, kommt nun aus einem Gefühl der Unzufriedenheit und dem für „Nationalen Arbeiter“ wiederholenden zu neuen Takt zu einer Entscheidung, die bereits einen einer früheren Regierung weichen war und den „Arbeit“ hat. Die „Arbeiter“ zu unterstützen. Arbeiterverträge sind es natürlich in diesem „Arbeiter“ eine „Arbeiter“, deren Mitglieder vom Bundespräsident ausgewiesen werden, nicht, und man kann es leicht verstehen, welchen Charakter diese zeigen, an die Stelle der mit ihnen beschaffenden Schande freieschen Entscheidungen haben sollen. Die verordnete, soll dieser „Arbeiter“ aus den Arbeitervereinigungen für die nächste parlamentarische Arbeitervereinigungen bestimmen. Gleichzeitig wird eine Resolution gegen die Bestimmungen der Mitgliedschaften Brasilien kein „Arbeiter“ beschreiben, und zwar unter dem Vorwand, dass die aus dem „Arbeiter“ erscheinenden Regeln zu hoch seien. Die Gründe der parlamentarischen Gegenstände sind natürlich die einzigen Bestimmungen des „Arbeiter“ aus dem „Arbeiter“.

So kam Frau! In einer Preisversteigerung, in die mich der anerkennende Stadtrat für Schönmacherarbeiten führte, machte ich den Eindruck der kühnen, selbstbewußten Frau. Er gab bekannt, das von den 25000 Wohnungen der des künftigen Wohnungsmangels wegen, früher derartige veränderten Verhältnisse nur künftige Wohnungen mit Altbau bezogen werden könnten. Derzeit gab es 11000 Wohnungen im Bau, von denen 3000 bis 1900 noch im Baue des Stadtschultheiß und künftigen sein werden. Im Jahre 1925 wird der Bau des Meibes der 25000 Wohnungen in Bezug genommen werden. Das größte Wohnungsproblem wird bis zum Jahre 1927 unter allen Umständen bestehen sein. Von dem mit 1. anerkennenden Schönmacherarbeiten bekam eine Frau eine Wohnung und ich war wegen der Schönmacherarbeiten. Nach 2. Preisversteigerung des Wohnungsbaubereichs werden noch 1000 Wohnungen im Wohnungsbau zur Verfügung stehen. Es werden daher — wenn man sich die Schönmacherarbeiten in Betracht zieht — eine Frau bis 19000 Familien nach der Stadt des Jahres vorgelegt werden können.

Kleine Nachrichten

Zum Tode verurtheilt. Vor dem Lübecker Schwurgericht handelte der Fall des Hausmeisters Tiebemann zur Verhandlung. Der Angeklagte hat am Neujahrstage die Schülerin Stün Boß verschleppt, nach einem Stillschleichenverbrechen getödtet und den Leichnam in einer Rentztheilungsanlange verbrannt. Tiebemann wurde zum Tode verurtheilt.

Von der Mannschaft verlassener Dampfer. Nach einer Repetition der Meldung landete der Dampfer „Freithof“ am Samstagsmorgen am 22. 4. in Vordr nur mit dem Kapitän und dem Maschinisten am Bord. Die übrigen 14 Mann der Besatzung hatten den Dampfer im Weißen Meer verlassen, weil er schwerer Eisdrainungen ausgesetzt war. Ihr Schicksal ist unbekannt.

Es selbst gerichtet. Der wegen Ermordung der Familie des Justizkammerleiters Scheuermann in Gafsan, Kreis Saargau, zum Tode verurtheilte Expeditionsschiffe-Führer Heinz aus Weiden a. d. Oder hat sich im Gefängnis des Landgerichts Magau erschossen. Er lödte einen Wachtbeamten in seine Kasse, entriß ihm den Dienstrevolver und tötete ihn. Das Reichsgericht hatte vor mehreren Tagen seine Revision gegen das Urteil verworfen.

Massenanzeige gegen Wiener Fleischer. Das Marktwort der Stadt Wien hat in der letzten Zeit die Verkaufsstreife der Fleischer einer Ueberprüfung unterzogen. Es hat sich gezeigt, daß zwischen den Preisen der einzelnen Fleischsortungen ohne stichhaltigen Grund ziemlich bedeutende Spannungen bestehen. In einzelnen Fällen soll auch Gefrierfleisch an Unkundige als frisches Rindfleisch verkauft worden sein. Das Marktwort hat nunmehr seine Revision beendet und gegen etwa dreihundert Fleischer wegen Preißtreiberei die Anzeige bei der Wirtschaftspolizei erstattet.

Kerzverrath im Wahllokal. Weitern machte in Berlin ein Richter, Oskar Panke, einen Morphantrag auf das Ehrenamtsträger betrat, feuerte Panke mehrere Schüsse auf das Gemaar ab und verletzte Beide sehr schwer. Der Täter wurde gefangenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben. Es handelt sich um einen Macheff wegen eines verlorenen Rivalen. Wachtel hat einen schweren Bauch- und Rücken- schuss. Frau Wachtel einen schweren Oberarmknochen- er- bruch.

Eheliche Tragödie. Der Bergmann Lorenz aus Kran bei Offen erschlug seine Frau und schüttet ihr dann den Kopf ab. Darauf ertränkte sich der Täter in der Auhse. Da die Frau an unheilbarer Schwindstucht litt, wird angenommen, daß der Mann die Tat im Einverständnis mit der Frau begangen hat.

Ein italienischer Flug um die Welt. Der italienische Sieger Devincenzi trat einen Weltflug an, der ihn über 55.540 Kilometer in 73 Etappen von Brindisi über Tokio nach Melbourne und zurück nach seinem Ausgangspunkt führen soll.

Tragischer Tod eines Schulkindchens. In der Weimarer Mädchenschule ist eine ansehnliche Schülerin tödlich verunglückt. Sie wollte einen Schlüssel vom Klassenbrank her unterheben. Dabei geriet aber der Schrank ins Wanken, fiel um und begrub das Mädchen unter sich. Die Schülerin fiel so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

100.000 Dollar für einen Kontraktbruch. Die berühmte amerikanische Tänzerin Leonore Hughes war an einen Tänzer kontraktlich gebunden, mit dem sie abends in Vorstellungen auftrat. Nun aber verließ sie der Multimillionär Carlos Paizito heimlich in die Hände einer Künstlerin und bot ihr einen Ehekontrakt an, der ihr augenblicklich mehr brachte, als der mit dem Tänzer. Nach der Vermählung klagte der Verkäufer auf Schadenersatz, der ihm in der Höhe von 100.000 Dollar vom Gericht zugesprochen wurde. Falls sich Unversehrte der allfällige Wette sofort den Scheid. Er in Häuser von hoch Argentinien.

Ein italienisches Wunderkind. Italienische Zeitungen be-
richten, daß ein siebenjähriger Knabe, Pietro Razzini, in
Soleana ein Klavierkonzert gegeben und damit solchen Bei-
fall geerntet hat, daß ihm die königliche philharmonische
Gesellschaft zu einem Concert einlud. Nach diesem Concert
verlieh sie ihm ehrenhalber das Diplom als Akademiker.
Italienische Zeitungen können einen Vergleich mit Mozart
nicht unterdrücken und bemerken, daß Mozart es vor
45 Jahren erst im Alter von 14 Jahren zur Würde eines
Akademiikers gebracht hat.

Ankerstein in Konfurz. Im dem Konfurzverfahren über das Verbrechen des Mordmörders Erik Ankerstein in Konfurz wird am Freitag des Konfurzverfahrens unter Aufsichtung des Konfurzverfahrens vom 22. April 1925 anderweitiger Termin auf den 8. Juli 1925, vormittags 9 Uhr, bestimmt. Bei der rechtsträfflichen Entscheidung in dem gegen den Angeklagten anhängigen Strafverfahren kann eine Aufhebung der in erster Linie in Betracht kommenden Vorurtheile, von deren Verneinung die Befriedigung der anderen Vorurtheile abhängt, nicht erfolgen.

Versammlungs-Anzeiger

Singapore für den Festmahlungsabend werden vor bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstube, am Spandauer 6, gegen Berechnung entgegen genommen.
Zu demselben 13 Goldengulden.

**Stadtbürgerphalanx-Kraften der M. S. D. Montag, abends
6 Uhr: Freikunstübung im Volkstee.**

Wacziargers Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig.
Am Montag, den 27. April, abends 6½ Uhr, findet die
Jahresgeneralversammlung des Bundes statt. Alle Dele-
gierte müssen erscheinen. (2741)

Druckerei Eisenacher-Verband, Ortsverwaltung Danzig.
Am Dienstag, den 22. April 1925, abends 6 Uhr findet im Gewerkschaftshaus, Karlovetzsteig 26 (Großer Saal), unsere ordentliche Generalversammlung statt. Tagesordnung:
1. Bericht- und Rechenschaft für das erste Quartal 1925;
2. Annahme der Mandate zum Verbandstage; 3. Stellungnahme zu den kommenden Arbeiterratswahlen;
4. Persönliches. Neue Mitgliedschaft kein Zutritt. Keiner darf fehlen.
1925

D. M. N. Jugendstube Dienstag, 23. April, 6 Uhr.
Kampfenicher St. verk. Versammlung Redner
Parishall Kollekt (24)

Schüler-Jugend Tanz. Mittwoch, den 29. April, abends 7½ Uhr, in der Sporthalle: Vortrag des Gen. Rammiger. Schülerer Beise wird erwartet.

1933, Thema Gefahren. Stillebach, 29. April 41; 115r. in der Bunnenberg, Öffentliche Betriebsversammlung. Thema Waffenbesitz und die Lage der Waffenbesitzer. Reimer: Rarität.

2. 4. 73. Anwesenheit der südlichen und nordischen Betriebe.
 Mittwoch, 2. April, 25. Uhr: Betriebsversammlung, Gemeindefesthaus, Rappeneigen 23b. Thema: „Zufriedenheit mit Wäpfer.“

2183. **Dachstein.** Mittwoch, 30. April, gleich nach
Schneefall, 1/4 Uhr, im Stile von Grzeski. Sangst. 1.
Sonntags 2. Thema: Nachbarn und Reiter.

Danziger Nachrichten

Lehrerschaft und Presse.

Die Lehrerschaft hat die hohe Aufgabe, die kommende Generation zu erziehen. Damit ist ihr auch die Gelegenheit gegeben, auf die Bildung einer Weltanschauung der großen Volksmasse einen eminenten Einfluß auszuüben. Daß sie sich in ihrer Gesamtheit der Verantwortung, die sie mit ihrer Tätigkeit übernimmt, bewußt ist, zeigte uns die letzte Hauptversammlung des Lehrervereins der Freien Stadt Danzig, in der zwei ausgezeichnete kriegsbedingte Referate von berufenen Erziehern gehalten wurden. Es ist selbstverständlich, daß eine von Verantwortungsgefühl geleitete Presse — denn auch die Presse hat für die Meinungsbildung im Volke die größte Bedeutung — mit Ernst ihrer Pflicht gerecht zu werden versucht. Gerade das verlangt von ihr mit Recht jede kulturpolitische Bewegung, nicht zuletzt die Lehrerschaft, die die gemeinsamen Aufgaben der beiden Faktoren für den kulturellen Kampf erkennt. Sie nimmt zu dieser Frage in der letzten Nummer der „Danziger Schulzeitung“ Stellung. Es heißt hier :

„Auffällig war, daß die gesamte bürgerliche Presse durch Abwesenheit glänzte, obwohl sie, wie die anderen Ehrengäste, durch eine Ehrenkarte: eingeladen war. Da sehen wir, was die bürgerliche Presse für kulturellen Aufgaben übrig hat. Wenn irgendwo Kabarett oder ein Kino eröffnet wird, dann sind die Vertreter der Presse da. Aber hier sind es ja auch nur Schule und Lehrer, die dem Gelbfußel der Wirtschaft soviel Geld kosten! Den Bericht des Kollegen Kramp (Lehrer Kramp hatte die Berichtserstattung über die Vertreterversammlung für die bürgerliche Presse übernommen. Die „Danziger Volksstimme“ brachte einen eigenen Bericht. Die Red.) hatten die Herren Schriftleiter so unfrisiert, als ob die Vertreterversammlung die ganze Arbeitsleistung sei. Dem Schriftleiter der „Danziger Schulzeitung“ wurde auf der Vertreterversammlung der Vorwurf gemacht, als ob er pressefeindlich sei. Das liegt ihm vollständig fern. Er wollte nur zum Ausdruck bringen, daß Berichte über Sitzungen der Lehrervereine und über Vereinsfestlichkeiten in erster Linie in das Vereinsorgan gehören und nicht in solche Blätter, die unsern Bestrebungen uninteressiert gegenüberstehen. Einzig und allein die sozialdemokratische „Volksstimme“ hatte einen Vertreter zur Sammlerversammlung geschickt, und der Bericht, den sie über den Vortrag des Kollegen Kaepfel, Berlin, gebracht hat, ist objektiv und ziemlich einsehend.“

Die Danziger Lehrerschaft hat hier klar ausgesprochen, wo die wahren Feinde ihrer Forderungen und der Schul-erneuerung stehen und somit einen Trennungsschritt gegen die bürgerliche Presse gezogen. Die „Danziger Volkstimme“ ist feilsch für die kulturelle Entwicklung eingetreten und hat es sich niemals nehmen lassen, die berechtigten Wünsche der Lehrerschaft nach Kräften zu unterstützen. Leider waren auch wir gezwungen, in einzelnen Fällen gegen Ueberrasse des einen oder anderen Lehrers Stellung zu nehmen. Wir wissen aber, daß es sich in diesen Fällen nur um Ausnahmen inner-halb der Danziger Lehrerschaft handelt. Schließlich findet sich ja in jeder Herde ein räudiges Schaf. Was die Lehr-erschaft in ihrer Gesamtheit betrifft, so sind wir immer davon überzeugt gewesen, daß sie mit des wichtigsten Glied in der Kämpferfront für den kulturellen Fortschritt bildet.

Der ungetreue Postbote.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung gelangte Amtsunterföhlung und Urkundensichlung zur Verhandlung. Die Amtsunterföhlung und Urkundensichlung ist beschuldigt der Hülfsposseßaffner L. Th. aus Hüttenefeld, den die Anklage einer Reihe von Unterföhlungen kleinerer Beträge von unter 100 Gulden beschuldigt. Ferner soll er Quittungen gefälscht haben. Der Angeklagte, der verheiratet und Vater eines Kindes ist, gibt die Unterföhlungen an und macht für seine Entschuldiguna bänalische Bedrängnis geltend, da er von seinem geringen Gehalt von 169 Gulden monatlich nicht die nöthigen Aufschüßungen für das Haus machen konnte, zumal er sich im Monat Oktober v. J., in welchen die weitten Unterföhlungsaffälle fallen, weil eine Gehaltsverhöhung nicht rechtzeitig ausbezahlt wurde, zu der Handlung verleiten ließ, in der Hoffnung, in kurzer Zeit den Schaden aufzumachen.

Witz Rüdiger: aus das Gefährlich des Anstellens, dem ein Zeuge ein sehr gutes Zeugnis für sein Verhalten im Dienste und im täglichen Leben ausstellt werden keine weiteren Zeugen vernommen und den Gefährtenen einige Schuldfragen im Sinne der Anfrage gestellt, die sie bejahen. Bei Verurteilung mildernder Umstände. Der Berichtsführer zu einem Jahr Gefängnis.

Prüfung in der Seemaschinenschule. Am 24. April wurde vor der Staatsregierung die Prüfung für Seedampfschiffmaschinen unter Vorhitz des Herrn Gewerke- rathes Runkenberg beendet. Aus der Seemaschinenschule von Erich Höller. Rumbörsches Markt 23, beendeten folgende Prüflinge: Zum zweiten Patent: Franz Tombrowski, zum dritten Patent: Walter Krumpholtz, Georg Goff, Hans Anorr, zum vierten Patent: Walter Richter. Sämmtlich aus Danzig nebst Vororten.

Neue Turnhalle.

Am Donnerstag konnte der Senat die neu eingerichtete Turnhalle an der früheren Kriesbüchse — die herrliche Reithalle — den betheiligten Schulen (Reit-, Lausitz-, Schwarzes Meer, St. Katharinen-Mittelschule, Handelschule) übergeben. Damit ist wiederum ein gutes Bind Arbeits geleistet für die Förderung der Leibesübungen. Ein Schülerchor der Schule Schwarzes Meer sang am Antrage der Eröffnungsfest das Lied: „Aus der Jugendzeit.“ Der Senatsbeauftragte, Herr Kreisbaurat Endrumeit, knüpfte hieran an in seiner Rede. Trotz der gegenwärtig schwierigen Verhältnisse ist hier ein großes, schönes Werk geschaffen worden, das dem Gedeihen unserer Jugend gewidmet sein soll. Wenn auch das Turnen im Freien dem Hallturnen vorzuziehen ist, so verlohne unter solcher Beden an bestimmten Zeiten doch auch Hallen für die Leibesübungen. Turnen und Spiel seien die besten Mittel, den jugendlichen Körper kräftig, gesund, heiter zu machen. Ein weiterer Gewinn sei die Freizeitsunde zur Teilnahme an Vereinen, Kameradschaft. Mit dem Wunsche, daß die hohen Räume stets ein frischer, freundl. Anblick, großer Anzueck sein möge, überreichte er die Hefte ihrer Mittheilung.

Herr Oberbaurat Wallerand gab wichtiger Mittheilungen aus der Hunderdnung bekannt, deren Verfolgung es erforderlich wird, daß die Gasse mehr ihren Charakter recht lange so schmal und sauber wie am Eröffnungstage bleiben kann zur Freude der darin Lebenden.

Herr Mittelschulrektor Schen Jantke dem Senat im Namen der St.-Katharinen Mittelschule. Herr Pastor H. Romski im Namen der Schule Admonster Marienkirche die letztere hat einen Jahreskongress Ramm um eine Turnhalle eröffnet. Wenn die entfernte Lage der Turnhalle auch nicht gerade als Mangel anzusehen ist so kann die Schule Admonster Meer doch nicht sein, das Serk erreicht zu haben.

Zum Schluß ertönte noch das alte Wanderlied: „Das Wandern ist des Müllers Lust.“

Mit vieler Hilfe ist ein prächtiger Raum in den Dienst der Leibesübungen gestellt; umfaßt sie doch an Turnbodenfläche über 700 Quadratmeter. Ferner sind eine geräumige Empore mit fünf Abteilungen, zwei Ankleideräume, Bedürfniskankalten, Gerätekammern und Lehrräume vorhanden.

Auch den Turnvereinen steht sie zur Verfügung. Es dürfte sich bald erweisen, daß die schmutze Halle auch anderweitig zu Veranstaltungen begehrt sein wird.

Neue Lohnvereinbarung für Staats- und städtische Arbeiter

Am 21. April hat der Senat mit dem Gemeinde- und Staatsarbeitsverband und den anderen Gewerkschaften eine Neuregelung der Entlohnung vereinbart. Mit Wirkung vom 1. April 1925 erhalten Ledige männliche Vollarbeiter über 20 Jahre einen Stundenlohn von 0,63 bis 1,00 Gulden, Parkwächter täglich 4,55—1,80 Gulden, Kraftwagenführer 78,15 zw. 67,25 Gulden, Krankenwärter 46 bis 57 Gulden, Laternenwärter 38,80 bzw. 43,10 Gulden pro Woche. Ledige männliche Arbeiter unter 20 Jahren haben einen Stundenlohn von 0,31—0,73 Gulden, Lehrlinge einen solchen von 21—24 Pf.

Weibliche Vollarbeiter haben Anspruch auf einen Stundenlohn von 0,57 bzw. 0,49 Tg., Reinnachschreibern auf 0,47 Tg. Stundenlohn. Weibliche Arbeitskräfte in den südlichen Zweigebieten erhalten außer freiem Mittag- und Abendessen 2,40 Gulden. Der Stundenlohn für jugendliche Arbeiterinnen unter 20 Jahren beträgt 0,30 bis 0,50 Gulden.

Verheiratete Arbeiter und weibliche Arbeitskräfte mit eigenem Hausstand erhalten in den einzelnen Gruppen auf den Stundenlohn je 4 Pfg. (Frauen bzw. Hausstandsbeihilfe) mehr. Für jedes unterhaltsberechtigzte Kind werden in den einzelnen Gruppen auf den Stundenlohn je 4 Pfg. (Kinderbeihilfe) gezahlt. Die Tagelöhner des städt. Fuhrparks erhalten keine Sozialzulagen.

Diesenjenigen Gemeindef- und Staatsarbeiter, die eines Handwerkszeuges bei ihrer Arbeit bedürfen (z. B. Arbeiter im Bereich der Hoch- und Tiefbauverwaltung) erhalten ein Gehaltszuschuss von 5 Pf. pro Stunde. Für die Vorsehung eines eigenen Eratzes oder einer eigenen Ausrüstung (Hände, etc.) wird eine Entschädigung von 2 Pf. gewährt.

Der Pachtzins gilt mit Wirkung vom 1. April bis 31. Juli 1925 und verlängert sich automatisch um jeweils einen weiteren Monat wenn nicht acht Tage vor Ablauf von einer der vertragschließenden Parteien gekündigt wird.

Ein Prozeß vor Gericht. Vor dem Schöffengericht wurde über einen Fall verhandelt, bei dem das rohe und seine Arbeiter durch das fortwährende Voren erschuldete. Der Arbeiter D. und der Erbknecht K. in Firma trafen gemeinsam einen anderen Arbeiter mit einem Mädchen. Die beiden Anwesenden, D. und K. finden mit dem Arbeiter Streit an D. schlug den Arbeiter, der sich zur Wehr setzte. K. machte darauf den Vorstoß, den Streit durch einen Vergleich zu schlichten. Der Arbeiter aida auf diesen Vorstoß ein und man begann ordnungsmäßig einen Prozeß. K. gewarnt daß Quers und damit gask der Streit als entschieden. Das Recht des Stärkeren wurde anerkannt. D. und K. hatten sich nun wegen Körperverletzung zu verantworten. Die negative Entscheidung eines Streites fand auch ein bisher noch nicht dagewesenes Urteil. Das Gericht erkannte dahin, daß die Anwesenden zwar eine Körperverletzung begangen haben, jedoch habe der Arbeiter sie sofort in akzeptabler Form erwidert. Die Anwesenden hatten sich zwar kraß gemacht, aber sie wurden für freigesprochen. Ein Arbeiter hätte ein sehr schlechtes Beispiel erhalten. Wenn ein Arbeiter bei einem solchen Streitfall sonst ähnlichen Widerstand leisten über auch einen nicht zu verkennenden Fortschritt darstellt, in kann doch diese Entscheidung helfen dazu erkennen sein zu beobachten der neuen Methode Arbeit zu geben. D. kann das Gericht die einmalige Erwähnung nicht mehr wiederholen kann, sollte wohl in Frage zu stellen sein.)

Der Verkehr im Hafen.

Einwand: Am 21. April: Deutscher D. „Edm.
1786 1792) von Stettin mit 47 Kanonieren für Norddents-
chen Pfand-Kaiserkronal. Am 23. April: Deutscher D. „Pis-
bein“ von Hamburg mit 1000 für Breme. Kaiserhofen
deutscher D. „Charlotte“ (1787 1792) von Stettin leer für
Danz. Sch. A. Preitenbachstraße; schwedischer D. „Berod-
von Stettinburg. Der für Hofen & Fica. Preitenbachstraße
schwedischer D. „Edin“ (1794 1792) von Gengenhausen mit
Danzhausen für Hartwig Kreisbair; englischer D. „Al-
lart“ (1787 1792) von Pöben mit Kanonieren und Gütern
für 11 1/2. Hofenkronal; schwedischer D. „Pöföfönd-
1787 1792) von Stockholm mit Gütern für Hartwig. Frei-
bair.

Verkauft: Am 21. April: Deutscher D. (146 Rthl.) nach Wien mit 21 Passagieren in Nord-Deutscher Post; schlesischer S. Stern 74 Rthl. nach Gersbomm leer für Danke & Zieg; deutscher D. Terbin nach (340 Rthl.) nach Kömmissberg mit Gütern für Bremen

Unterstützung für hilfsbedürftige Erwerbstätige im Gr. Werde

Auf Grund der Entscheldungen des Volkstages vom 26. März und 3. April 1925 hat der Senat zunächst den Betrag von 150 000 Gulden zur Unterstützung für hilfsbedürftige Erwerbslose zur Verfügung gestellt. Von diesem Betrage entfallen auf den Kreis Hr. Werder einschließlich der Stadt Renteln am Steinhof 15 000 Gulden.

Der Senat hat für die Verteilung der Mittel im Einzelfalle folgende Richtlinien erlassen:

1. Die Gewährung der Förderunterstützungen erfolgt nur auf Verlangen im Falle der Bedürftigkeit.
2. Bedürftigkeit können werden alle Erwerbslosen ohne Rücksicht darauf, ob sie die laufende Erwerbsförderunterstützung erhalten oder nicht. Ausnahmeweise können auch solche Personen in die Fürsorge einbezogen werden, die zwar schon wieder Arbeit haben, die aber vorher lange Zeit erwerbslos gewesen sind, wenn die Erwerbslosigkeit erst kurz vorher beendet ist.

4. Krankheit, Todesfälle und andere Unglücksfälle bilden einen besondern Beweismittelgrund.

5. Ein bestimmter Satz für alle Erwerbslosen oder einzelne Theorien ist nicht statisch, sondern die Basis der Untersuchung ist entsprechend dem individuellen Standpunkt im Einzelfall zu bemessen.

6. Arbeiterfamilien sind diejenigen Familien, die infolge ihrer Armuths-Verhältnisse (Trunksucht, materielle Arbeitslosigkeit) aus der Arbeiterkategorie im allgemeinen ausgeschlossen sind, dagegen können ihre Familienverhältnisse beachtet werden.

Anträge auf Gewährung einer Unterstützung auf Grund dieser Einkommensrechnung sind von den betreffenden Erwerbsthätigen sofort bei der Gemeinde zu stellen. Die Gemeinde hat die Anträge durch den örtlichen Amtmannsamt nachzusuchen und sobald als möglich sich zum 3. Mai d. J. beim Erbkassendirektor des Landes Hr. Berber einzureichen. Anträge, die nach dem 3. Mai hier einreichen, können keine Berücksichtigung mehr berührt werden. Die ständereichen Familien kommen solche mit vier und mehr Kindern in Frage.

Arbeiter-Sport.

Städtewettkampf im Geräteturnen.

Die Freie Turnerschaft Danzig hatte am gestrigen Abend eine Mannschaft der Freien Turnerschaft Königsberg zu Gast, um mit ihr einen Wettkampf im Geräteturnen zu Austrag zu bringen. Diese Art der Kämpfe erfreut sich großer Beliebtheit und geben mit verhältnismäßig geringen Unkosten Gelegenheit, die körperlich und geistig erzielende Wirkung des Gerätturnens vor Augen zu führen. Die Mannschaften waren zu je fünf Turnern zusammengestellt, die am Pferd, Barren, Ring, sowie bei einer Freiliegung je eine Uebung turnten. Jede Uebung konnte bis zu 40 Punkten bewertet werden. Das Kampfgericht stellte die Freie Turnerschaft Elbing.

Genosse Sellin eröffnete den Abend mit einer kurzen Ansprache, in der er auf den Wert der körperlichen und geistigen Erziehung der Arbeiterschaft durch Turnen und Sport hinwies. Ein lebendes Bild „Arbeiter-Olympia“ gab wirkungsvoll den Aufstakt zu den turnerischen Darbietungen. Dann traten die Wettkämpfer an, um am Pferd ihr Können zu messen. Die besten Leistungen an diesem Gerät zeigten Schwarz-Königsberg und W. Neumann-Danzig. Königsberg konnte am Pferd einen kleinen Vorsprung (113 Punkte) gegen Danzig (141 Punkte) erringen. Am Barren zeigten die Danziger ihre Ueberlegenheit, was zu ihnen besonders die gute Haltung zur Hilfe kam. Besonders geliefen hierbei von der Danziger Mannschaft Krenn und E. Neumann. Schwarz, der unrettigste beste Mann der Königsberger, hatte am Barren Pech, da beide Versuche mißglückten. Er turnte seine Uebung mehr anßer Wettkampfbewerb und führte sie in tadelloser Weise durch. Durch das Verlagen sind den Königsbergern mindestens 20 Punkte verloren gegangen. Resultat bei dieser Uebung: Danzig 150 Punkte, Königsberg 132 Punkte. Am Reck zeigten beide Mannschaften sich von der besten Seite. An diesem Gerät wurden Uebungen gezeigt, wie sie von bürgerlichen Vereinen nicht vollendet gezeigt werden. Schwarz-Königsberg konnte 37 Punkte herausholen und die Gebr. Neumann und Krenn-Danzig stellten sich ihnen würdig zur Seite. Die Danziger gewannen auch hier einen Vorsprung von 16 Punkten. Als letzte Wettkampfabübung wurden Freilübungen gezeigt. Hier waren die Danziger den Königsbergern bedeutend überlegen, was bei der Wertung leider nicht genügend zum Ausdruck kam.

Daß Endresultat war Danzig 630 Punkte
Königsberg 583 Punkte. Dieser Sieg der Danziger
war wohlbedient, da ihre Mannschaft ausgeglichener war.
Sicher hat dieser Wettkampf den Turnern neue Anregungen
gegeben.

Der Veranstalter hatte es sich nicht nehmen lassen, die Reusen angenehm durch verschiedene turnerische Darbietungen auszufüllen. Anaben bis zu 14 Jahren zeigten Sprünge am Trampolin-Brett. Die Meinen waren mit Eifer bei der Sache. Mädchen derjenigen Altersstufe zeigten Polkistänze mit großer Hingabe. Sechs Jugendturner zeigten Stabwindelschlängen, die von außer Durchbildung und atropem Fleiß Kennnis obliegen. Erfreulicherweise wurden diese Reueben von den Turnern unbedeutend gesezt, so das die gut trainierten Gestalten voll zur Geltung kamen. Turnerrinnen und Turner zeigten die bei der Arbeiter Turnmode in Frankfurt a. M. anzuwendenden Freiübungen. Die Abriasberger hatten es sich gleichfalls nicht nehmen lassen, durch eine gut gelungene Sondervorführung zur Bereicherung des Programms beizutragen.

Wenn auch die Freie Turnerschaft Danzig als Veranstalter eines Festes verdient, so ist leider festzustellen, daß diesen Bemühungen von Seiten der Arbeiterkassen nicht die Beachtung geschenkt wird, wie sie es verdienen.

Saalkonferenz des Arbeiter-Radsportvereins „Vorwärts“-Dresden

Am gestrigen Sonntag hatte der Arbeiterradfahrerverein "Derar" Chra sein Aufziehen verbunden mit einem Saal sportfest in der "Nabab" in Chra. Leider hatte der Wetter gott sein Einwiechen mit den Nababern und so mußte das Auf ziehen und der Umzug ausfallen, der die Stärke der Arbeiter radfahrer in Chra demonstrieren sollte. Dafür kam aber jeder Besucher des Saalsportfestes auf seine Kosten und der volle Saal zeugte von dem Verständnis, das den Arbeiter radfahrern in Chra entgegengebracht wurde. Das Programm, das sehr umfangreich war, wurde fast abge wickelt. Das Vornachmittag des Arbeiter radfahrervereins "Amel" Doppelpflichtete die Feier mit "Arädet den Tag" ein und brachte dann noch "Am Silberbräut", "Wie's beschien war" und "Am Wasbestaum". Letzteres gelang besonders gut. Es folgte dann ein sehr gut gelungener Zwölfer-Reigen vom Danziger Radfahrerverein "Vorwärts" gefahren. Ein Frauen-Schüler-Reigen, ebenfalls vom Danziger Verein ge führt, schloß diesen ab. Es folgte dann eine Festansprache

von Dr. Vinga, der darauf hinwies, daß trotz der großen Krisen, in denen wir uns jetzt befinden, der Zworgeduld der Arbeiter weiter festen Fuß facht, was im Interesse der Erziehung der Arbeiterschaft zur Körper- und Geistesbildung zu begründen ist. Es folgte dann ein Sechser-Schulreigen der Ortsgruppe Ohra, der ebenfalls lebhaften Beifall hervorrief. Der Gesangverein „Liedertafel“ Ohra unter seiner rührigen Dirigentin Herrn Dr. Enrow brachte vier Chöre eindrucksvoll zu Gehör. Der Rappoter Arbeiterradfahrerverein „Komel“ zeigte dann einen Achter-Schulreigen, Fanzig folgte mit einem Achter-Kunstreigen, der gute Scherzverriet. Ein Duettfabren, von zwei Fanziaern gefahret, bewies, daß die beiden Fahrer im Kunstfabren gutes Händel. Ein Radballspiel zweier kombinierter Mannschaften von Fanzig endete mit einem Unentschieden 6:6 Tore. Hiermar der sportliche Teil erledigt und die tanstliche Fugerkam zu ihrem Recht. Der Arbeiterradfahrerverein Poran Ohra kann mit dieser ersten Veranstaltung voll zufrieden sein und die Gäste ebenfalls.

Werbeveranstaltungen der Arbeiter-Kassaführer.

Der Arbeiter-Radsfahrerbund „Solidarität“ für den Freistaat Danzig setzt seit Ende der Inflation eine fleißige Aufwärtsbewegung und steht jetzt an Zahl der Vereine und Mitglieder an der Spitze der Radsfahrerbewegung im Freistaat. Er will jetzt durch mehrere öffentliche Versammlungen, an denen jedermann zugelassen wird, sei er Radfahrer oder will es erst werden, über Zweck und Ziele des Radfahrerzweigs Aufklärung geben. Die erste Versammlung dieser Art findet am Mittwoch, den 20. April, abends 7 Uhr, Langfuhr im Saale Krefin (Brunnhöfsweg) statt. Alle Radfahrer von Langfuhr werden gebeten, an dieser Versammlung teilzunehmen. Die Geschäftsstellen des Arbeiter-Radsfahrerbundes „Solidarität“, Radfahrer-Verein Brühlw. Paradiesgasse und Theo Schröder, Gr. Bädergasse 511 sind jederzeit bereit, mündlich und schriftlich Auskunft zu erteilen.

Sprechst. der Arbeiterinnensch. Am Dienstag, 2. April 1923. Nachmittags. Vollständiges Erscheinen ist dringend erforderlich. Nur wer die Proben besitzt, tritt als Mitwirkender, der einen Ausweis erhält. Beginn pünktlich 7 Uhr.

Arbeiter-Flachwerer-Verein Romet, Roppsl. Diensta
den 28. April, abends 5 Uhr: Vorstandssitzung. 6½ U
Generalversammlung im Bürgerheim. Vollzähliges
rückfälliges Erscheinen unbedingt notwendig.

